

„Verantwortungseigentum? – Eigentum und Partizipation in Unternehmen anders gestalten“

Workshop am 28. April 2023

-Nachbericht-

Referent:innen: Maike Kaufmann (Purpose Stiftung), Stephan Thewald (EPOS Franken), David Jacobsen (Koopernikus, Gut Rheinau)

Veranstaltet von: Ernährungsrat Oberfranken im Rahmen des Frühjahrsforum des *forum1.5*

Wie kann man nachhaltige wirtschaftliche Tätigkeit auch in einem Unternehmen verankern? Maike Kauffmann von der Purpose Stiftung beantwortete diese Fragen und stellte das Verantwortungseigentum als alternative Eigentumsform für Unternehmen dar. Unter diesem Begriff werden die aktuellen Möglichkeiten zusammengefasst, wie man Vermögen und Verantwortung in einem Unternehmen voneinander trennt, dies rechtlich festschreibt und somit langfristig unternehmerische Selbstständigkeit und Vermögensbindung im Sinne „Mittel zum Zweck“ festlegen kann. Dafür gibt es aktuell drei Modelle: das Doppel-Stiftungs-Modell, das Einzelstiftungsmodell und das Golden-share-Modell.

- **Das Doppel-Stiftungs-Modell** sieht vor, zwei Stiftungen zu gründen, die sich zum einen um das Vermögen, und zum anderen um die Verantwortungen im Unternehmen kümmern. Die Vorstände der Stiftungen werden von den Mitarbeitenden gewählt.
- **Das Einzel-Stiftungs-Modell** setzt eine Stiftung als Eigentümer des Unternehmens fest, welche in der Satzung festlegt, dass das Unternehmen erhalten werden muss. In der Stiftung gibt es ebenfalls zwei Gremien, die sich jeweils um das Vermögen oder die Verantwortung im Unternehmen kümmern. Hier sind Mitarbeitende aktiv als Teil der Gremien integriert.
- **Das Golden-share-Modell** beinhaltet eine Gründung eines Unternehmens gemeinsam mit der Purpose-Stiftung. Dabei werden bestimmte Mitbestimmungs- und Eigentumsverhältnisse im Vorhinein festgelegt und in der Rechtsform verankert. Zudem erhält die Purpose-Stiftung ein Vetorecht, von welchem sie Gebrauch machen kann, wenn gegen diese Prinzipien verstoßen werden sollte.

Diese sind die Vorlaufmodelle der zukünftigen Rechtsform „GmbH mit gebundenem Eigentum“, welche im Koalitionsvertrag der aktuellen Bundesregierung zu finden ist. So soll der Gründungs- und Umstellungsprozess für Unternehmen erleichtern.

Genauere Informationen finden Sie in der Präsentation zum Vortrag [hier](#).

Im Anschluss an den Vortrag vertieften wir das Thema gemeinsam mit Maike Kaufmann (Purpose Stiftung), Stephan Thewald (EPOS Franken) und David Jacobsen (Koopernikus, Gut Rheinau). Nach einem Input-Referat der Referent:innen und die Vorstellung ihrer Schritte für eine nachhaltigeres Unternehmen diskutierten wir mit allen Teilnehmenden in einer Fischbowl die vorgestellten Ansätze, deren Vorteile und Limitationen und welche Unterschiede sich zwischen Genossenschaften, verschiedenen GmbHs und anderen Rechtsformen ergeben. Genannte Aspekte waren hier die Gewinnverteilung, die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Mitarbeitenden und der beteiligte



Akteur:innen an verschiedenen Entscheidungsprozessen. Auch die Frage nach Hürden bei der Gründung oder dem Aufbau dieser Strukturen sowie deren Bedeutung für die Region waren Thema der Diskussion.